



Heute die Weichen für morgen stellen!

STELLWERK INITIATIVE e.V.

„Mensch mach keinen Müll“:

Müllfresser in Aktion

Ein Feldversuch zum Thema Müllvermeidung durch Ansprache über ungewöhnliche Sammelgefäße an gut sichtbaren Frequenzpunkten im Grevenbroicher Bahnhofsquartier.

Geplante Dauer:
4 - 6 Wochen

Ziel:

Wir wollen dem Verursacherverhalten auf die Spur kommen. Die Erkenntnisse werden protokolliert, fotografiert und anschließend dokumentiert.

12.März 2013 | www.stellwerk-gv.de

Projekt-Ansprechpartner: Fred Leven | Thomas Wiedenhöfer







Mensch, mach' keinen Müll!

Pislik yapma arkadaş

Für ein sauberes
und sicheres Bahnhofsquartier:

Heute die Weichen für morgen stellen!
STELLWERK INITIATIVE e.v. 



Pislik yapma arkadaş

Mensch, mach' keinen Müll!

Für ein sauberes
und sicheres Bahnhofsquartier:

Heute die Weichen für morgen stellen!
STELLWERK INITIATIVE e.v. 



Partner der Testreihe:

- Stellwerk Grevenbroich
 - Stadt Grevenbroich
 - Alba West
- Neumann Werbetechnik
 - Leven
 - StattBlatt Verlag



Die Aktion:

„Mensch mach keinen Müll“

Start des Feldversuches: 9. April 2013
(Schulbeginn)

Ende: 14. Juni 2013

Wöchentliche Leerung

„Littering“ (Vermüllung) = ein internationales Problem der Städte

Stichprobe Standort Stadtparkinsel

11. April 2013, gegen 13.30 Uhr

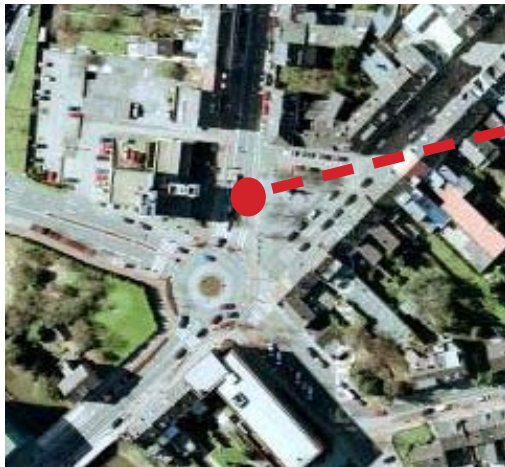
4 Zigaretenschachteln
1 Piccolo-Sektflasche
1 Saftflasche
1 Milchtüte
Bananenschalen + Apfelreste
Buttermilchbecher
mehrere Bäckertüten
Servietten/Papiertaschentücher



Stichprobe Standort „Raiffeisenbank“

26. April 2013, gegen 9.20 Uhr

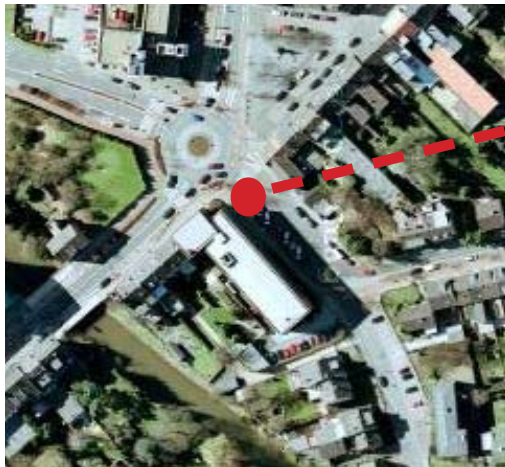
Servietten
Taschentücher
PVC-Umverpackung
Schokoriegelverpackungen
Bäckertüten
kl. Pizzakarton



Stichprobe Standort „Altes Finanzamt“

26. April 2013, gegen 9.00 Uhr

Servietten
Taschentücher
Prospekt
mehrere Bäckertüten
etwas PVC



Stichprobe Standort „Elsbachbrücke“

26. April 2013, gegen 10.00 Uhr

Servietten
Taschentücher
PVC
Auffällig:
Müll landete neben
der Tonne!



Die „TOP 6“ der Müllgefäße / 9.04.-14.06.2013

1. Stadtparkinsel

1-2 x wöchentlich, 50l Beutel, **ca. 600 l Müll**

2. Raiffeisenbank/Bushaltestelle

1 x wöchentlich, 50l Beutel, ca. 400 l Müll

3. Bahnhofsvorplatz

1 x wöchentlich, 50l Beutel = 400 l Müll

4. Fahrradständer/Schulweg

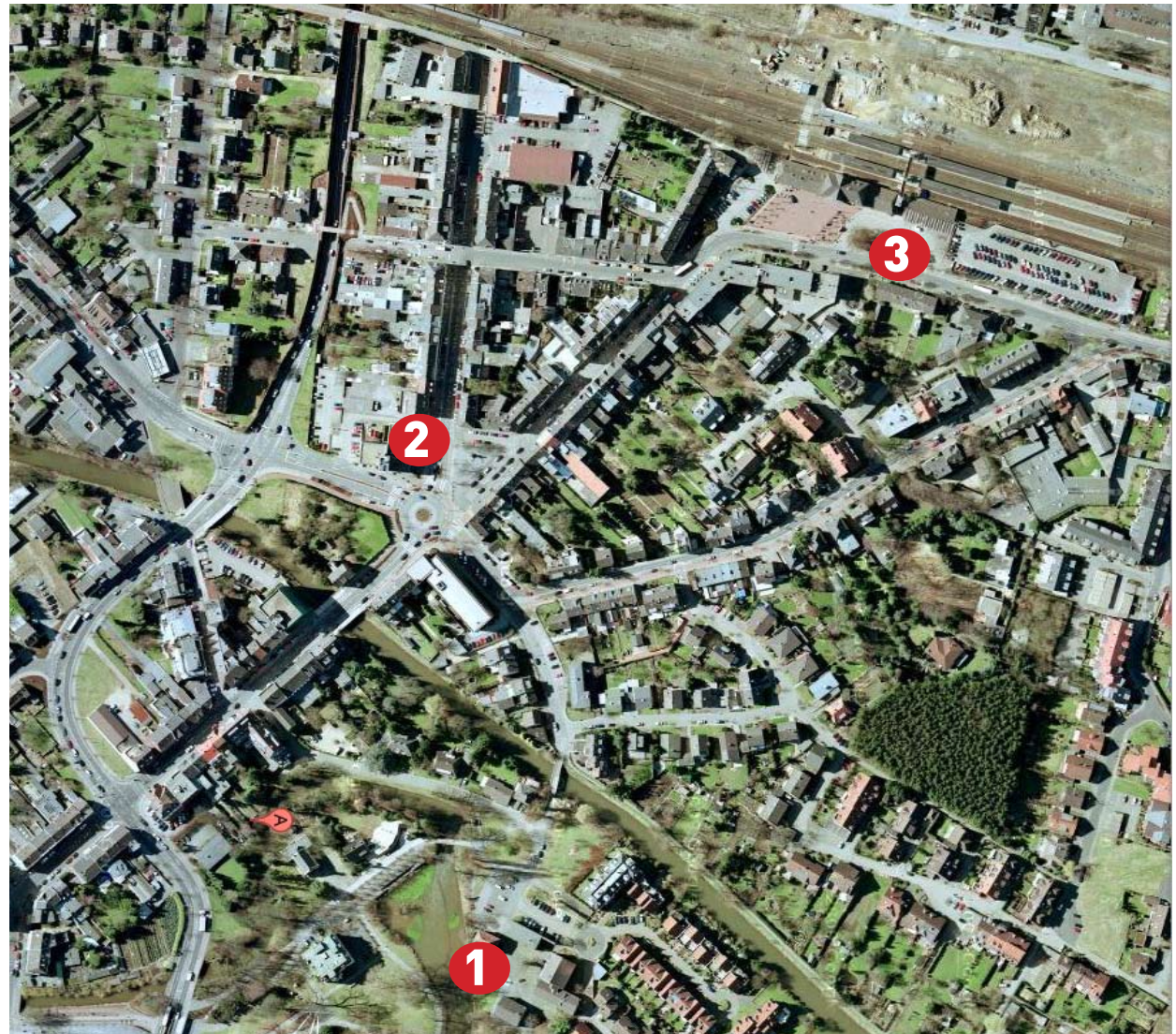
alle 14 Tage, 50l Beutel = 200 l Müll

5. Schulweg/Elsbachspange

alle 14 Tage, 50l Beutel = 200 l Müll

6. „Braunes Finanzamt“

alle 14 Tage, 50l Beutel = 200 l Müll



Hauptmüllweg...



Mögliche Ursachen

1. Mülltonnen

Nicht sichtbar, nicht in der Bewegungszone,
zu klein, verbaut, überfüllt

2. Konsumpunkte

Ob Kiosk, Pizzeria oder Bäckerei; im unmittelbaren
Umfeld finden sich Umverpackungen, aber nur selten Mülleimer

3. Keine didaktischen Hinweise

„Mensch, mach ´keinen Müll!“

Es fehlt an einer grundlegenden Thematisierung.

Nur Strafen reicht nicht. Außerdem wird nur ein minimaler Anteil
der Verursacher erwischt. (Viele Minderjährige!)

Besser: Problembewusstsein schärfen!

(Wir leben mit dem Müll, aber Ihr erstickt in Zukunft daran!)

4. Falsche Technik!

Diese Mülltonne (Grevenbroicher Prototyp) ist zu klein,
nahezu unsichtbar in Grünanlagen und für größere
Abfälle nicht tauglich. Die unsinnigen Siebdeckel
sollten besser entfernt werden. Besser noch: Offene
und gut sichtbare Tonnen mit einer regelmäßigen
Leerung!





Falsche Technik

Die „Grevenbroicher Untonne“ widersetzt sich jedem Abfall, der größer als eine Bananenschale ist. Dazu steht er getarnt an Stellen, die sich weder im Lauf noch in der Sichtachse befinden.



Gutes Gefäß, schlechtes Timing

Dieser Mülleimer auf der Apfelwiese ist ideal mit einem Abfallsack bestückt. Der Müll wird aber nur alle zwei Wochen / in der Saison wöchentlich entleert. Das Ziel muss sein: Zuständigkeit und Leerung bei Bedarf!



Nicht bedarfsgerecht

Die Waldwiese in der Südstadt ist einer der wenigen verbliebenen Bolzplätze der Stadt. Zwei Mini-Mülltonnen sollen hier vom Frühling bis Herbst ausreichen. Dazu sind sie noch widersinnig positioniert.



Das Schweizer Modell

Man sieht sie in Biel und in Zürich und sie helfen dabei, die Stadt sauber zu halten. Mal sind sie kunstvoll beklebt oder wie in Biel mit Sprüchen versehen. Der Deckel ist eingeschnitten, damit der Abfall ohne Hinderniss entsorgt werden kann. (Vorbild unserer Tonnenaktion)



Das Hamburger Modell

Mülleimer müssen nicht nur sichtbar sein, sie müssen auch wahrgenommen werden. In Hamburg versieht man die roten Tonnen mit witzigen Aufklebern. Die Grevenbroicher Untonne würde man daneben nicht sehen.



Das Pariser Modell

Leider ist das Foto nicht so gut. Diese Träger stehen in der ganzen Stadt, sind preiswert, pflegeleicht und schnell zu entleeren.

„Hausmüll wird entsorgt...“

Hausmüllentsorger wird es immer geben.
Falschfahrer auch. Aber baut man deshalb
weniger Straßen und Autobahnen?

„Entsorgung wird zu teuer...“

Wo Müll liegt, kommt neuer dazu. Dann
wird es richtig teuer. Mehrere zehntausend
Euro pro Jahr werden zur Entsorgung
illegaler Müllkippen aufgewendet.
Vorsorgliche Angebote und das Wecken eines
„Problembewusstseins“ helfen.

„Müllgefäße müssen dezent sein...“

Müll ist nicht schön, durch ihn wird die Stadt
hässlich. Lieber große und vielleicht nicht so
elegante Mülltonnen, als immer mehr Müll im
Bend, auf den Plätzen und Wegen der Stadt.
Sie sind ein gut sichtbares Symbol dafür, dass
man dem Müll den Kampf angesagt hat!

Eine saubere und sichere Stadt ist der ideale Lebensraum. Und das sollte unsere Zukunft sein.

Vermüllung (englisch littering) bezeichnet das achtlose Wegwerfen und Liegenlassen von Abfall vorzugsweise auf öffentlichem Grund, d. h. insbesondere Straßen, Plätze und Parks. Es handelt sich dabei um ein strafrechtlich verfolgbares Delikt und kann in Deutschland mit Geldbuße, in der Schweiz sogar mit Haft geahndet werden.

Weggeworfen werden in der Regel kleinere Gegenstände. Eine europaweite Studie aus dem Jahr 2003 kam zum Ergebnis, dass in den Städten Zigarettenstummel mit 58,3 % die am meisten weggeworfenen Gegenstände sind. An zweiter Stelle folgen Kunststoffe (11,6 %), danach organische Abfälle (9,8 %), Papier und Karton (8,8 %), Glas (7,3 %), Verpackungen (5,8 %) und schließlich Metall (3,9 %). Diese Studie maß das Ausmaß anhand der Anzahl der weggeworfenen Objekte.[1] Eine Basler Studie aus dem Jahr 2004, die den Müll nach mehreren Parametern (Anzahl, Volumen, Gewicht, Material) erfasste, sieht Einwegverpackungen (Getränkegebinde und Fast-Food-Verpackungen) mit einem Anteil von rund 52 % am Abfallberg als Hauptproblem.[2]

Vermüllung kommt ebenso in der Stadt wie in der Landschaft vor, macht sich aber vor allem als urbanes und suburbanes Phänomen bemerkbar. Während in der freien Natur die Pflanzen den Müll mit der Zeit überwuchern und bedecken oder er als Müllstrudel im Meer treibt und unter die Oberfläche absinkt, bleibt er in den Städten sichtbar. In der Schweiz sehen beinahe zwei Drittel aller Gemeinden Vermüllung als Problem an. Von der Abnahme der Sauberkeit betroffen sind Straßen, Plätze und Parks sowie öffentliche Anlässe. Als Hauptursache für die zunehmende Vermüllung werden veränderte Konsumgewohnheiten („fliegende Verpflegung“ am Imbissstand, Wegwerfgesellschaft) und ein generell nachlässigerer Umgang mit öffentlichem Eigentum aufgrund sozialer Desintegration oder mangels sozialer Kontrolle gesehen. Die Folgen dieses Verhaltens äußern sich in kommunalen Reinigungskosten, in der Umweltbelastung und auch in Verslumung. Abfall zieht Abfall an und so entstehen aus kleinen Abfallhaufen oft in kurzer Zeit wilde Müllkippen.

Gegen das Wegwerfen von Abfall auf öffentlichem Grund werden wiederholte Aufklärungskampagnen und regelmäßige Reinigung statt einmaliger Beseitigungsaktionen sowie ein größeres Angebot an Abfallbehältern durchgeführt. Eine weltweite Initiative gegen Vermüllung erfolgt auch im Rahmen einer vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) unterstützten Organisation Clean Up the World.

Quelle: Wikipedia



Mülltüten in der Erft | Grevenbroich, Stadtparkinsel | Juni 2013

„Wenn wir nichts tun, wer soll es dann tun?“

Die achtwöchige Müllfresser-Aktion hat uns gezeigt, dass sich in den Problembereichen Stadtparkinsel, Rheydter Straße und auf dem Bahnhofsvorplatz alleine durch ein gut sichtbares Mülltonnenangebot gut 1400 Volumenliter Verpackungsmüll sammeln ließen. An den anderen frequenzärmeren Standorten kamen immerhin 600 Volumenliter zusammen. Lediglich einmal wurde Altpapier und einmal eine kleine Tüte Mischmüll/Haushaltsmüll in einer der Tonnen entsorgt.

Auf dem sogenannten „Schülerhighway“ landete Müll oft neben der Tonne. Dort wurde das Angebot auch deutlich schwächer genutzt. Auf der Stadtparkinsel hätte man dagegen noch zwei zusätzliche Sammler aufstellen können, da auf dem Parkplatz zum Beispiel immer wieder größere Mengen Verpackungsmüll landen.

Wir kommen zu dem Ergebnis, dass ein besser sichtbares und größeres Angebot an sinnvollen Müllsammelgefäßen einen wertvollen und wirtschaftlich leistbaren Beitrag für eine saubere Stadt darstellt. - Wir bieten Ihnen unsere Mitarbeit an einem Konzept an.

Stellwerk Initiative Grevenbroich

Vorsitzender: Fred Leven, Rheydter Straße 16-20, 41515 Grevenbroich

Projektbegleitend: Thomas Wiedenhöfer, StattBlatt Verlag, Bahnstraße 15, 41515 Grevenbroich